KUNSTAREAL MÜNCHEN

Konzeptstudie zur weiteren räumlichen Entwicklung

TEIL 8 TALENTSTECKBRIEFE

Im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst und der Landeshauptstadt München moderiert der Lehrstuhl für Städtebau und Regionalplanung der Technischen Universität München seit Januar 2010 in einem zweijährigen Prozess die weitere Entwicklung des Kunstareals in München. Eine Lenkungsgruppe, eine Projektgruppe sowie weitere Arbeitsgruppen sind in das laufende Projekt eingebunden. Die Stiftung Pinakothek der Moderne begleitet als Initiatorin der im April 2009 durchgeführten Konferenz Kunstareal München weiterhin das Projekt.

Anhand von Talentsteckbriefen erarbeiteten die Projektgruppe, die Arbeitsgruppen und weitere Akteure unter der Moderation des Lehrstuhls für Städtebau und Regionalplanung der TU München die Begabungen, Defizite, Sofortmaßnahmen und Potenziale des öffentlichen Raums im Kunstareal.

Der vorliegende Teil 8 der Dokumentationsreihe Kunstareal München hält die Ergebnisse zu den Talentsteckbriefen fest. Die Talentsteckbriefe dienen als Grundlage der weiteren Entwicklungsschritte für das Kunstareal München, insbesondere des räumlichen Maßnahmenplans und des Maßnahmenkatalogs, der in Teil 9 der Dokumentationsreihe festgehalten ist.

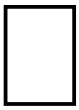
Weitere Informationen unter www.projekt-kunstareal.de

Technische Universität München

Lehrstuhl für Städtebau und Regionalplanung
Prof. Sophie Wolfrum
Arcisstraße 21
D-80333 München
Fon 089-289 224 77
Fax 089-289 283 71
www.stb.arch.tu-muenchen.de

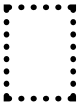
TALENTSTECKBRIEFE TEILBEREICHE **4**
A. Alte Pinakothek **6**
B. Alte Pinakothek, Hochschule für Fernsehen und Film **8**
C. Neue Pinakothek **10**
D. Pinakothek der Moderne, Sammlung Brandhorst, Ludwig-Maximilians-Universität, Museum Reich der Kristalle **12**
E. Zugang des Kunstareals von der Altstadt **14**
F. Königsplatz, Staatliche Antikensammlungen, Glyptothek, TUM-Mensa **16**
G. Hochschule für Musik und Theater, Staatliche Graphische Sammlung, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, NS-Dokumentationszentrum, Amerikahaus **18**
H. Benediktinerabtei und Stiftsbibliothek St. Bonifaz, Evangelisch-Lutherisches Landeskirchenamt **20**
I. Städtische Galerie im Lenbachhaus, Ludwig-Maximilians-Universität, Paläontologische Sammlung **22**
J. Stammgelände und Mensa der Technischen Universität München **24**
IMPRESSUM **26**

LEGENDE UND TEILBEREICHE



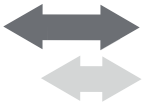
FELD POTENZIELLER
BAULICHER VERÄNDERUNG

AUSSCHNITT



FREIFLÄCHEN

RÄUMLICHE DEFIZITE
UND STÖRUNGEN



ÜBERGEORDNETE BLICKBEZÜGE
UNTERGEORDNETE VERBINDUNGEN

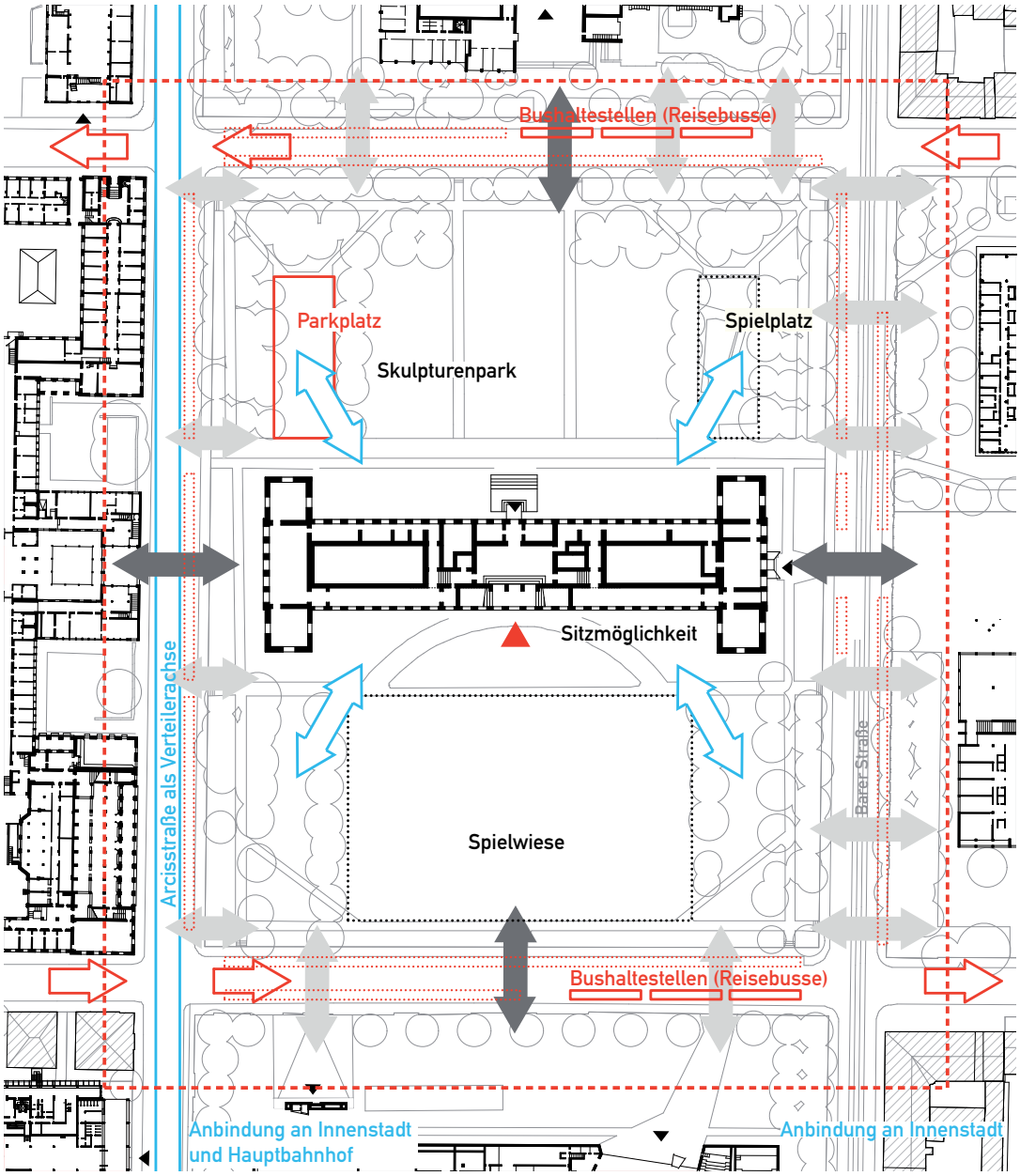
BLICKBEZIEHUNGEN

DEFIZITE VERKEHR
(EINBAHNREGELUNG)

PKW-PARKEN

BUSHALTESTELLEN
(REISEBUSSE)

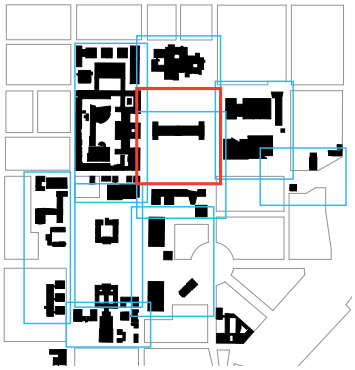
A. Alte Pinakothek
B. Alte Pinakothek, Hochschule für Fernsehen und Film
C. Neue Pinakothek
D. Pinakothek der Moderne, Sammlung Brandhorst, Ludwig-Maximilians-Universität, Museum Reich der Kristalle
E. Zugang des Kunstareals von der Altstadt
F. Königsplatz, Staatliche Antikensammlungen, Glyptothek
G. Hochschule für Musik und Theater, Staatliche Graphische Sammlung, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, NS-Dokumentationszentrum, Amerikahaus
H. Benediktinerabtei und Stiftsbibliothek St. Bonifaz, Evangelisch-Lutherisches Landeskirchenamt
I. Städtische Galerie im Lenbachhaus, Ludwig-Maximilians-Universität, Paläontologische Sammlung
J. Stammgelände und Mensa der Technischen Universität München



ALTE PINAKOTHEK

Ausgehend von der Kunstkammer in der heutigen „Alten Münze" in München, die Herzog Albrecht V. von Bayern zwischen 1563 und 1567 durch Wilhelm Egckel errichten ließ, präsentierten die Wittelsbacher ihre reichen Kunstschätze über die Jahrhunderte in immer wieder neu eingerichteten Galerien ihrer Residenzen. Berühmt wurden der Galeriebau, den Kurfürst Johann Wilhelm von Pfalz-Neuburg in Düsseldorf bauen ließ, und auch die Grande Galérie im Neuen Schloss Schleißheim, die Kurfürst Max Emanuel von Bayern nach französischem Vorbild einrichtete. Die im Auftrag von König Ludwig I. errichtete Pinakothek (heute: Alte Pinakothek) wurde 1836 eröffnet. Der Architekt Leo von Klenze hat mit ihr einen wegweisenden Museumsbau geschaffen, der mit seiner Folge von großen, durch Oberlichter beleuchteten Sälen und den begleitenden Kabinetten auf der Nordseite für andere Museumsbauten vorbildlich wurde. Im Zweiten Weltkrieg erheblich zerstört, konnte die Alte Pinakothek von Hans Döllgast bis 1957 wieder aufgebaut werden. Dabei wurden fehlende Fassadenteile nicht einfach rekonstruiert, sondern durch unverputztes Ziegelmauerwerk ersetzt und blieben so als „Verwundungen" erkennbar. Döllgast schuf damit ein beeindruckendes Beispiel der Architektur des Wiederaufbaus.

www.pinakothek.de



BEGABUNGEN

- Alte Pinakothek als Kern des Kunstareals und historische Keimzelle
- große offene Freifläche, undeterminiert und frei zugänglich
- flexible Nutzbarkeit durch Zweckfreiheit der Flächen

DEFIZITE

- mangelnde Sichtbarkeit durch ungepflegten Bewuchs (zu hohe Hecken)
- schlechter Zustand des Grüns
- Schilderwald
- Eingang schwer auffindbar
- Erdgeschoss der Öffentlichkeit entzogen
- schlechte Außenwirkung durch mangelndes Konzept für Außenwerbung
- zu viele Außenskulpturen
- geringe Wirksamkeit der Gastronomie nach außen
- Depotflächen nicht ausreichend
- ruhender Verkehr als Barriere und Störung der Sichtbezüge, insbesondere Bushaltestellen (Reisebusse) in der Theresienstraße

SOFORTMASSNAHMEN

- Sichtbeziehung zwischen Alter und Neuer Pinakothek offenhalten
- Sicht- und Wegebeziehung zwischen Klenze-Eingang und Pinakothek der Moderne stärken
- Entfernung der Hecken rund um die Alte Pinakothek
- Rückschnitt bzw. Aufastung der Bäume
- Konzept für Außenskulpturen entwickeln
- Orientierungssystem entwickeln
- temporäre Straßensperrungen im Kunstareal im Zuge von Bürgerfesten und anstehenden Neu- und Wiedereröffnungen
- Möglichkeit zur Bespielung der Fassade der Alten Pinakothek mit Ausstellungsinhalten, Bewerbung der Ausstellungen

POTENZIAL

- Alte Pinakothek weithin sichtbar als Kern des Kunstareals
- Rolle der Alten Pinakothek als Orientierungsmittelpunkt/Ausgangspunkt in einem zu entwickelnden Orientierungs- und Beschilderungssystem
- Erdgeschoss als Foyer zu drei Seiten mit großer Außenwirkung
- Südseite unter Einbindung der Museumsgastronomie als zurückhaltende Außenterrasse entwickeln
- Freiflächen offen und undeterminiert belassen
- Südeingang beleben/öffnen
- Bushaltestellen (Reisebusse) innerhalb des Kunstareals verlegen
- zukünftigen Umgang mit der Freifläche der Alten Pinakothek (Gartendenkmal) auf ein Parkpflegewerk gründen

SÜDSEITE ALTE PINAKOTHEK

HECKEN UM DIE ALTE PINAKOTHEK

THERESIENSTRASSE

DIPLOMARBEIT CHRISTINA THANNER

ALTE PINAKOTHEK

Ausgehend von der Kunstkammer in der heutigen „Alten Münze" in München, die Herzog Albrecht V. von Bayern zwischen 1563 und 1567 durch Wilhelm Egckel errichten ließ, präsentierten die Wittelsbacher ihre reichen Kunstschätze über die Jahrhunderte in immer wieder neu eingerichteten Galerien ihrer Residenzen. Berühmt wurden der Galeriebau, den Kurfürst Johann Wilhelm von Pfalz-Neuburg in Düsseldorf bauen ließ, und auch die Grande Galérie im Neuen Schloss Schleißheim, die Kurfürst Max Emanuel von Bayern nach französischem Vorbild einrichtete. Die im Auftrag von König Ludwig I. errichtete Pinakothek (heute: Alte Pinakothek) wurde 1836 eröffnet. Der Architekt Leo von Klenze hat mit ihr einen wegweisenden Museumsbau geschaffen, der mit seiner Folge von großen, durch Oberlichter beleuchteten Sälen und den begleitenden Kabinetten auf der Nordseite für andere Museumsbauten vorbildlich wurde. Im Zweiten Weltkrieg erheblich zerstört, konnte die Alte Pinakothek von Hans Döllgast bis 1957 wieder aufgebaut werden. Dabei wurden fehlende Fassadenteile nicht einfach rekonstruiert, sondern durch unverputztes Ziegelmauerwerk ersetzt und blieben so als „Verwundungen" erkennbar. Döllgast schuf damit ein beeindruckendes Beispiel der Architektur des Wiederaufbaus.

www.pinakothek.de

HOCHSCHULE FÜR FERNSEHEN UND FILM

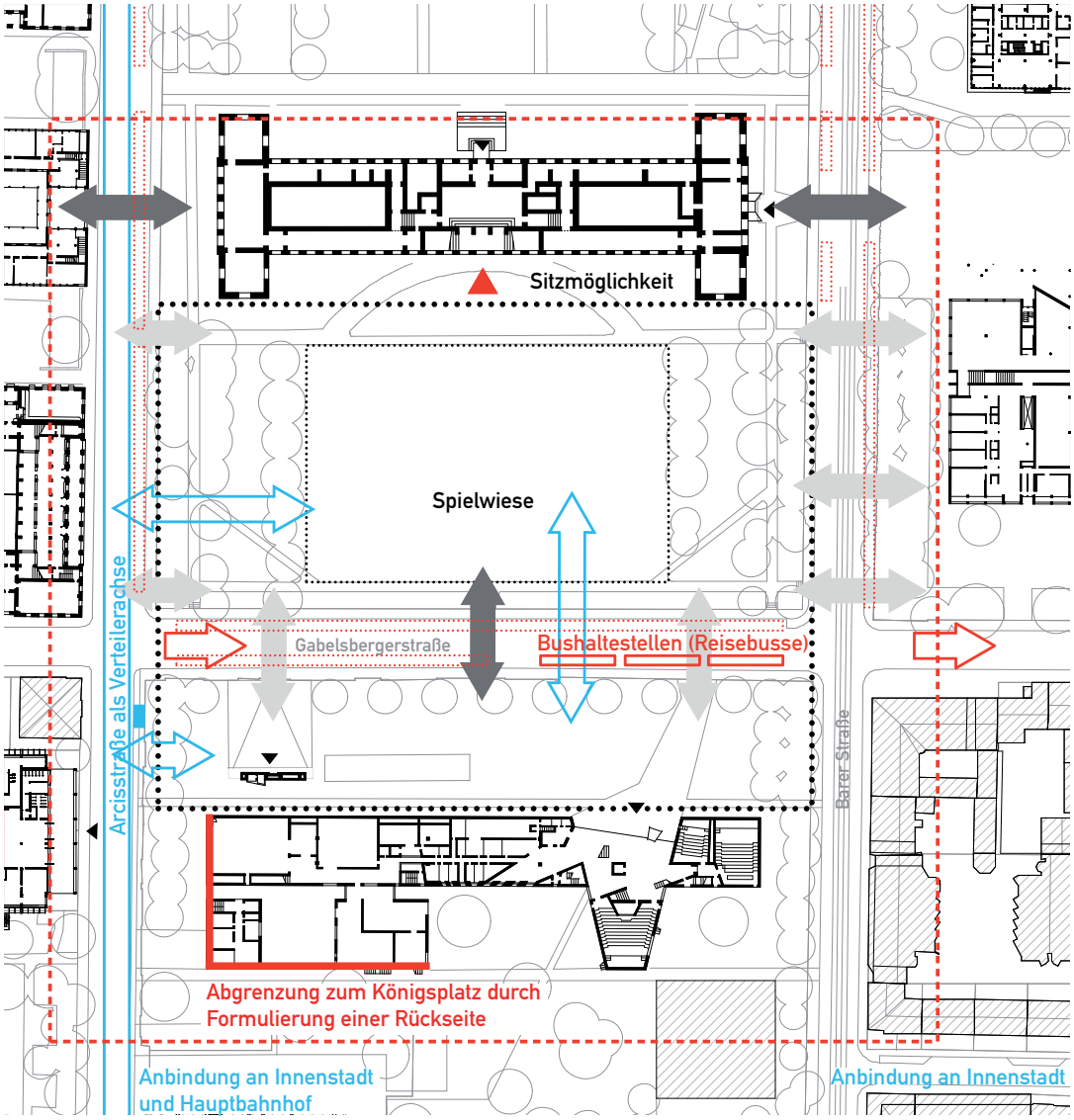
Die Hochschule für Fernsehen und Film (HFF) München ist eine staatliche Einrichtung. Sie verfolgt wissenschaftliche Ziele und erfüllt die Aufgaben der berufspraktischen Ausbildung. Träger ist der Freistaat Bayern.

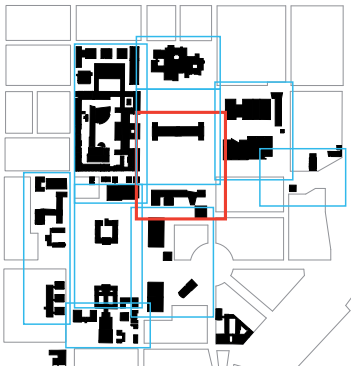
www.wikipedia.de

STAATLICHES MUSEUM ÄGYPTISCHER KUNST

Das Staatliche Museum Ägyptischer Kunst ist weltweit das einzige Museum seiner Art, das sich auf die Kunst, und hier vor allem auf die Rundplastik, Altägyptens konzentriert. Alle Epochen von der Vorgeschichte über die klassischen Perioden des Alten, Mittleren und Neuen Reiches über die Spätzeit bis in die griechisch-römische Zeit sind dabei in qualitätsvollen Denkmälern repräsentiert. Darüber hinaus sind in komprimierter Form die Kulturen des antiken Sudans (Nubien) und die spätantik-koptische Periode vertreten, hinzu kommen ägyptisierende Denkmäler aus dem kaiserzeitlichen Rom.

www.aegyptisches-museum-muenchen.de





BEGABUNGEN

- Doppelnutzung. Einzigartige Mischung von Kunst, Kultur und Wissen
- Kreatives Potenzial der Studierenden der Hochschule für Fernsehen und Film
- Südseite Alte Pinakothek als Sonnenbank
- Ort öffentlicher Abendveranstaltungen
- besondere Rolle der Arcisstraße als Verteiler
- Anbindung Hauptbahnhof
- Anbindung Innenstadt

DEFIZITE

- Querung zur Alten Pinakothek erschwert durch Verkehrsbelastung der Gabelsbergerstraße
- Mangelnde Öffentlichkeit an der Rückseite hin zum Königsplatz
- kein räumlicher Zusammenhang zwischen Alter Pinakothek und Hochschule für Fernsehen und Film und dem Staatlichen Museum Ägyptischer Kunst
- Zugang zur Alten Pinakothek von Süden kommend nur schwer auffindbar
- Bushaltestellen (Reisebusse) an der Gabelsbergerstraße als Barriere und Störung der Sichtbeziehung zwischen Alter Pinakothek und Hochschule für Fernsehen und Film

SOFORTMASSNAHMEN

- Pflege der Hecken rund um die Alte Pinakothek
- Entwicklung eines Orientierungssystems

POTENZIAL

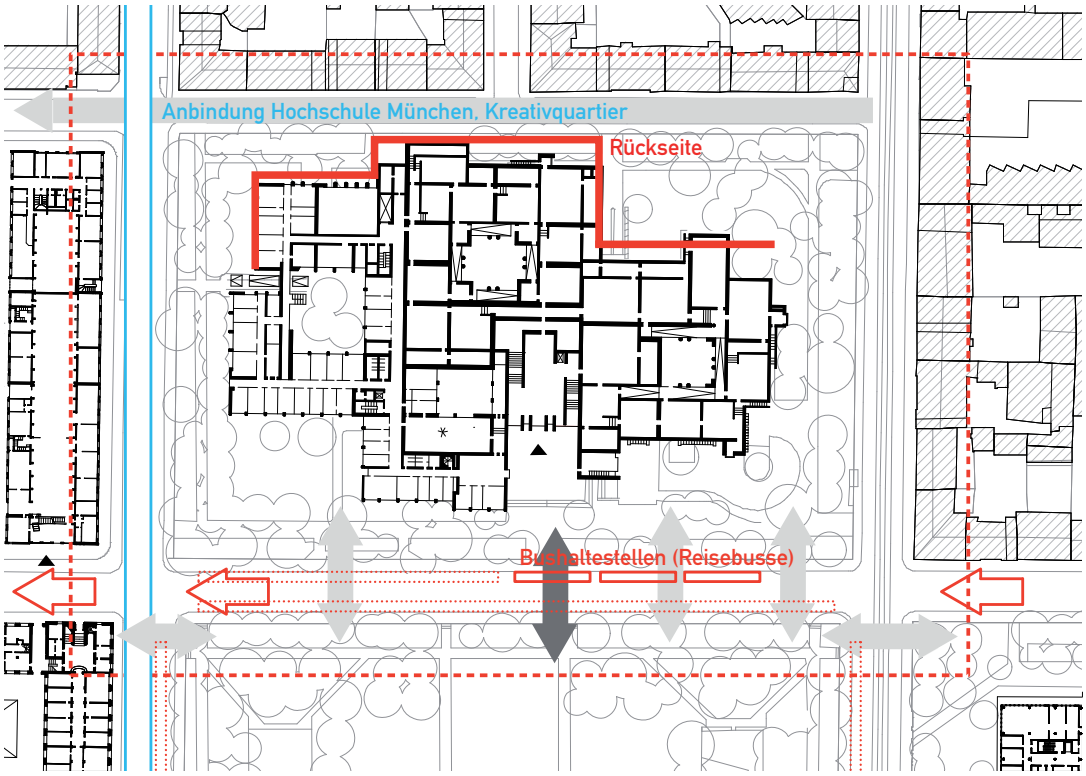
- Gabelsbergerstraße als öffentlicher Raum
- Belebung der Ecke zum Königsplatz
- Südeingang der Alten Pinakothek aktivieren und öffnen
- Belebung der rückseitigen Flächen durch Studenten der Hochschule für Fernsehen und Film
- Trafostation an der Ecke Gabelsberger-/Arcisstraße innerhalb gestalterischer Konzepte einbeziehen
- Entwicklung eines Parkpflegewerks zur koordinierten Pflege der Freiflächen
- Arcisstraße als übergeordnetes Element der Orientierung

SÜDSEITE ALTE PINAKOTHEK

SÜDWIESE DER ALTEN PINAKOTHEK

STAATLICHES MUSEUM ÄGYPTISCHER KUNST

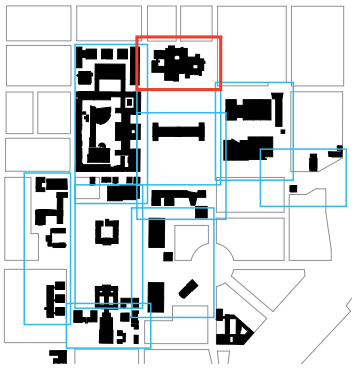
NORDWIESE DER ALTEN PINAKOTHEK



NEUE PINAKOTHEK

Die heutige Neue Pinakothek wurde 1981 eröffnet. Sie steht an der Stelle des 1853 errichteten Vorgängerbaus, der im Zweiten Weltkrieg zerstört wurde. Ludwig I. hatte die von Friedrich Gärtner und August Voit entworfene Galerie für seine Sammlung zeitgenössischer Malerei auf dem Grundstück gegenüber der Alten Pinakothek bauen lassen, um einen Dialog zwischen der Kunst der eigenen Zeit und den als Vorbildern verehrten Alten Meistern zu ermöglichen.

www.pinakothek.de/neue-pinakothek/ueber-die-neue-pinakothek/architektur



BEGABUNGEN

- Anschluss Heßstraße zur Hochschule München und dem Kreativquartier
- Bewuchs, Hain, lichter Wald inmitten der urbanen Struktur der Maxvorstadt
- Außenfläche mit Café
- Vorgarten entlang der Theresienstraße
- Terrasse, Eingang

DEFIZITE

- Ausgeprägte Rückseite zur Heßstraße
- Zugang distanziert
- Bushaltestellen (Reisebusse) entlang der Theresienstraße als Barriere und Störung der Sichtbeziehung zwischen den Eingängen und Freiflächen der Neuen und Alten Pinakothek
- ruhender und fließender Verkehr der Theresienstraße verhindert ausreichende Durchlässigkeit zwischen Neuer und Alter Pinakothek
- starker, ungeordneter Bewuchs vermindert Sichtbarkeit der Neuen Pinakothek

SOFORTMASSNAHMEN

- Pflege der Bäume und Sträucher und Erhöhung der Sichtbarkeit des Hauses
- Bushaltestellen (Reisebusse) Theresienstraße verlegen
- Blickbeziehung zum Eingang der Alten Pinakothek stärken
- Entwicklung eines Orientierungssystems

POTENZIAL

- Gartenkunst
- Straßenfläche der Theresienstraße in Freiflächenkonzept einbeziehen
- Entwicklung eines Parkpflegewerks zur koordinierten und dauerhaften Pflege der Freiflächen

FREIFLÄCHEN NEUE PINAKOTHEK

EINBAHNSTRASSE THERESIENSTRASSE

BUSHALTESTELLEN THERESIENSTRASSE

LUFTBILD

PINAKOTHEK DER MODERNE

Die Pinakothek der Moderne, erbaut von Stephan Braunfels, gehört zu den größten Sammlungshäusern für moderne und zeitgenössische Kunst, Architektur und Design in Europa. Unter ihrem Dach präsentieren sich vier vollkommen eigenständige Museen: Die Sammlung Moderne Kunst der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, Die Neue Sammlung - The International Design Museum Munich, das Architekturmuseum der TU München sowie die Staatliche Graphische Sammlung München.

www.museen-in-muenchen.de

MUSEUM BRANDHORST

Die Sammlung von Udo und Anette Brandhorst mit ihren bedeutenden Werkkomplexen ist seit Mai 2009 in dem von sauerbruch hutton architects entworfenen Bau der Öffentlichkeit zugänglich. Architektur und Werke werden als prägende kulturelle Standortfaktoren eine weit reichende Ausstrahlung haben.

www.museum-brandhorst.de

TÜRKENTOR

Die 2002 entstandene Skulptur „Large Red Sphere" des amerikanischen Künstlers Walter De Maria (*1935) wurde 2006 von der Udo und Anette Brandhorst Stiftung erworben. Am 23. Oktober 2010 wurde das von sauerbruch hutton architects renovierte und umgestaltete Türkentor samt Installation übergeben.

www.pinakothek.de

PALAIS PINAKOTHEK

Im April 2006 wurde das Palais Pinakothek als Haus für die Kunstvermittlung der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen feierlich eröffnet. Seitdem haben knapp 29.000 Besucherinnen an Workshops, Seminaren und Projekten im Palais teilgenommen.

www.pinakothek.de/kunstvermittlung-und-fuehrungen/palais-pinakothek

MUSEUM REICH DER KRISTALLE

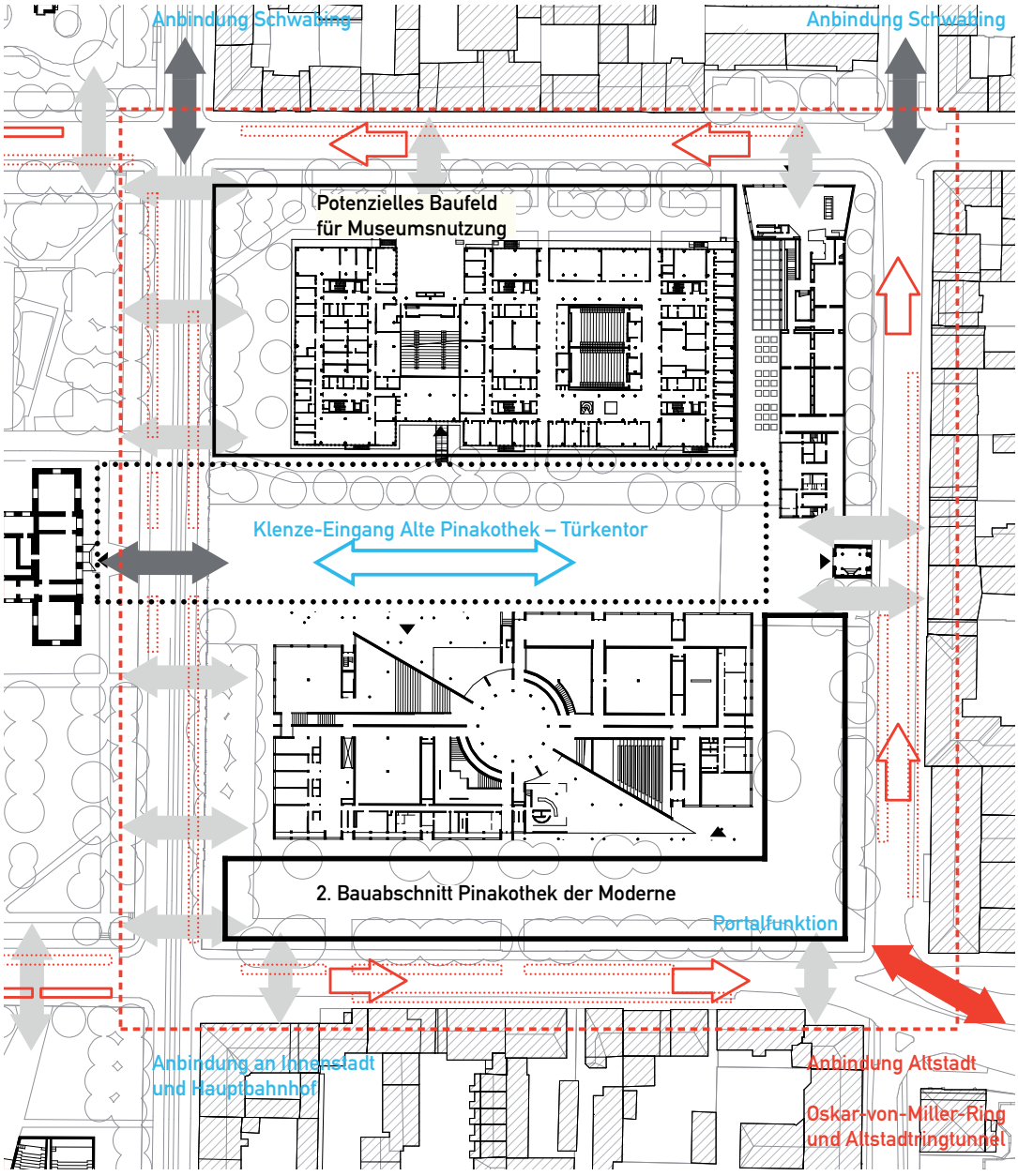
Das Museum Reich der Kristalle befindet sich im LMU-Institutsgebäude und ist der öffentlich zugängliche Teil der Mineralogischen Staatssammlung München.

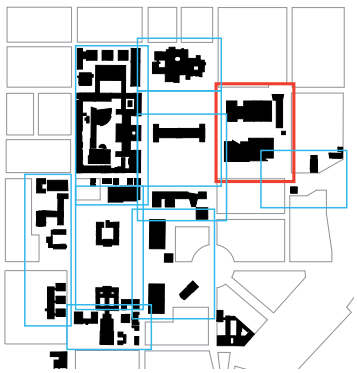
www.museen-in-muenchen.de

LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT

Die Ludwig-Maximilians-Universität ist eine der führenden Universitäten in Europa und besitzt eine über 500-jährige Tradition. Mit ihrem breiten und ausdifferenzierten Fächerspektrum verfügt die Ludwig-Maximilians-Universität über ein großes Potenzial für innovative Grundlagenforschung und eine qualitativ hochwertige Lehre.

www. uni-muenchen.de





BEGABUNGEN

- Zwei potenzielle Standorte für neue Bausteine des Kunstareals
- Freifläche zwischen Klenze-Eingang der Alten Pinakothek und Türkentor
- Schnittstelle zu Schwabing und der Innenstadt
- Große Dichte hochkarätiger Museen auf einem Stadtblock
- Kastanien
- Chillida-Plastik
- Drei Neueröffnungen in den letzten 10 Jahren

DEFIZITE

- Stadtblock als Fragment, 2. Bauabschnitt Pinakothek der Moderne
- Verkehrsbelastung durch Altstadtringtunnel und Einbahnregelung
- Sichtbarkeit der Eingänge
- Rückseitencharakter des LMU-Gebäudes an der Theresienstraße
- Notgestaltung der Freiflächen

SOFORTMASSNAHMEN

- Orientierungssystem
- Eignung für temporäre Ereignisse, z.B. Bürgerfest oder Museumsfeste
- Ort performativer Kunst
- Temporäre Gärten
- Temporäre Straßensperrung Barer Straße/Theresienstraße für Sommerfest
- Temporäre Ausstellungen
- Temporäres Foyer

POTENZIAL

- Realisierung des 2. Bauabschnitts der Pinakothek der Moderne zur Unterbringung der Staatlichen Graphischen Sammlung
- Portalfunktion des 2. Bauabschnitts der Pinakothek der Moderne
- Bis zur Realisierung des 2. Bauabschnitts der Pinakothek der Moderne kann dieser Standort temporär bespielt werden.
- Standort Museum des 21. Jahrhunderts
- Straße als öffentlicher Raum
- Fünf Neueröffnungen in 15 Jahren

ERÖFFNUNG PINAKOTHEK DER MODERNE

EINBAHNSTRASSE TÜRKENSTRASSE

ECKE GABELSBERGER-/TÜRKENSTRASSE

FREIFLÄCHEN PINAKOTHEK DER MODERNE

ALTSTADTRINGTUNNEL

Der Übergang am Tunnelmund des Altstadtringtunnels ist eine entscheidende Verbindung zur Münchner Altstadt. Innerhalb der Planungen zur Modifizierten Alternative 5 soll eine Verbesserung dieses Übergangs stattfinden.

OSKAR VON MILLER FORUM

Das Oskar von Miller Forum – im Herzen Münchens in Nachbarschaft zur Technischen Universität München gelegen – ist ein internationales Gästehaus und Begegnungszentrum für Studierende, Meisterinnen und Meister aus der Bauwirtschaft sowie GastwissenschaftlerInnen.

www.oskarvonmillerforum.de

SIEMENS-KONZERNZENTRALE

Mit der Neugestaltung der Siemens-Konzernzentrale soll unter anderem die fußläufige Verbindung zwischen Wittelsbacherplatz und den Pinakotheken verbessert werden.

Informationen zum Projekt: https://www.realestate.siemens.com/hq/de/projects/headquarter/wettbewerb.php

KIRCHE ST. MARKUS

St. Markus ist der Sitz des Prodekanats München-Mitte. Zu Mitte gehören sechs evangelische Kirchengemeinden mit rund 39.700 Kirchenmitgliedern. Die Kirche liegt im Kunstareal München. Zum Programm gehören Konzerte und Ausstellungen.

www.st-markus-m.de

PALAIS PINAKOTHEK

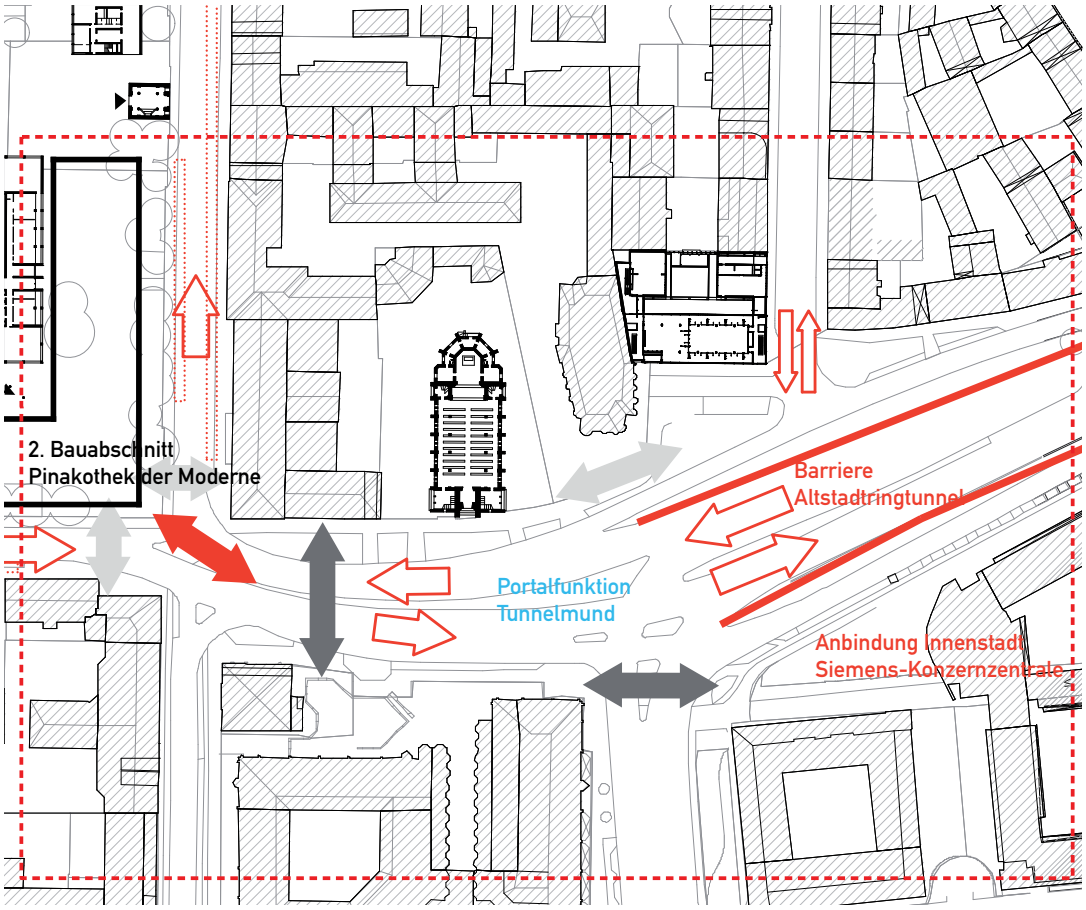
Im April 2006 wurde das Palais Pinakothek als Haus für die Kunstvermittlung der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen feierlich eröffnet. Seitdem haben knapp 29.000 BesucherInnen an Workshops, Seminaren und Projekten im Palais teilgenommen.

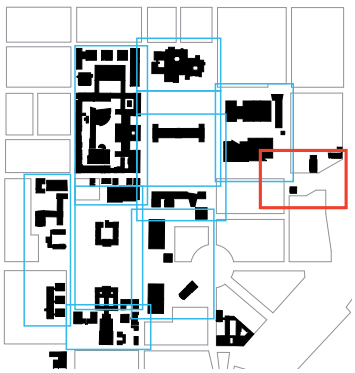
www.pinakothek.de/kunstvermittlung-und-fuehrungen/palais-pinakothek

PINAKOTHEK DER MODERNE

Die Pinakothek der Moderne, erbaut von Stephan Braunfels, gehört zu den größten Sammlungshäusern für moderne und zeitgenössische Kunst, Architektur und Design in Europa. Unter ihrem Dach präsentieren sich vier vollkommen eigenständige Museen: Die Sammlung Moderne Kunst der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, Die Neue Sammlung - The International Design Museum Munich, das Architekturmuseum der TU München sowie die Staatliche Graphische Sammlung München.

www.museen-in-muenchen.de





BEGABUNGEN

- Zugang Innenstadt
- St. Markus als Kulturdenkmal und Veranstaltungsort für Kirchenmusik

DEFIZITE

- Zugang Innenstadt durch Verkehrsbelastung im Straßenraum und am Tunnelmund problematisch
- Verkehrsbelastung mindert Aufenthaltsqualität für Fußgänger
- Fußgängerquerung am Eingang zum Kunstareal unattraktiv

SOFORTMASSNAHMEN

- Orientierungssystem
- Entschleunigung des Verkehrs und Erleichterung der fußläufigen Bewegung

POTENZIAL

- Umgestaltung des Tunnelmunds/ Altstadtringtunnel gemäß Modifizierter Alternative 5
- Tunnelmund und Kreuzungspunkt positiv lesen und als Portal zum Kunstareal inszenieren (Lichtinstallation)
- Verbindung Kunstareal und Haus der Kunst
- Neustrukturierung der Siemens-Konzernzentrale (Wettbewerb 2011)
- Aktivierung des öffentlichen Raums
- Verbesserung der Übergänge und Antrittsflächen vor den Gebäuden
- Temporärer Botschafter für das Kunstareal auf dem Baufeld des 2. Bauabschnitts der Pinakothek der Moderne

ALTSTADTRINGTUNNEL

TUNNELMUND ALTSTADTRINGTUNNEL

DIPLOMARBEIT CEDRIC EHLERS

GABELSBERGERSTRASSE

GLYPTOTHEK

Vor den Toren Münchens setzte Kronprinz Ludwig, der spätere König Ludwig I., mit dem Königsplatz und seinen Bauten dem antiken Griechenland ein Denkmal. Im „Isar-Athen" sollte die idealisierte antike Kultur eine neue Heimat finden. Der 1815 dafür gewonnene Architekt und Philhellene Leo von Klenze schuf einen Platz in der Art eines antiken Forums, an dessen Nordseite die Glyptothek mit griechischen und römischen Skulpturen liegt. Nach ihrer Zerstörung im Zweiten Weltkrieg wurde die Glyptothek wiederaufgebaut und 1972 in ihrer heutigen Form eröffnet.
Ludwig stellte in den wenigen Jahren von 1806 bis zur Eröffnung 1830 eine der glänzendsten Sammlungen antiker Skulpturen zusammen. Mit seinem Privatvermögen erwarb er bedeutende Stücke der Sammlung, wie die Medusa Rondanini, den Barberinischen Faun oder die wertvollen Giebelfiguren vom Aphaia-Tempel in Ägina.

www.antike-am-koenigsplatz.mwn.de

STAATLICHE ANTIKENSAMMLUNGEN

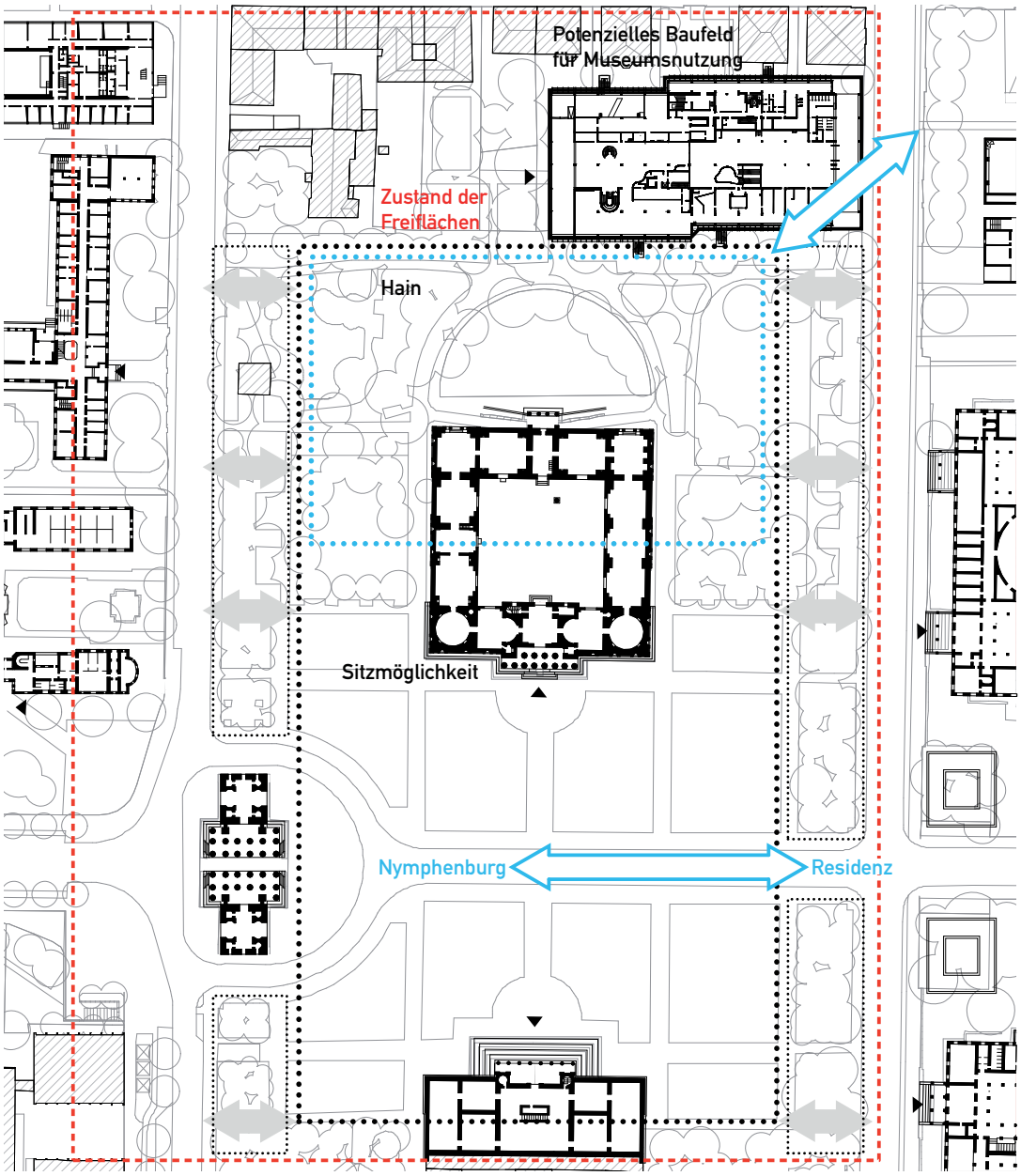
Der Bau der heutigen Antikensammlungen wurde von 1838 bis 1848 im Auftrag König Ludwigs I. von Georg Friedrich Ziebland (1800-1873) in der Art eines griechischen Tempels korinthischer Ordnung errichtet. Sie ist Teil eines Forums nach antikem Vorbild und ergänzt das Ensemble Leo von Klenzes mit der Glyptothek und den Propyläen. Ursprünglich sollte mit den Antikensammlungen dem Tempel der Künste (Glyptothek) ein Tempel Gottes gegenüberstehen. Von dieser Idee zeugt heute noch das an die Rückseite der Antikensammlungen anschließende Stift St. Bonifaz mit der zur Karlstraße ausgerichteten Apostelkirche.
Den wichtigsten Teil der Ausstellung nimmt die von König Ludwig I. in kürzester Zeit zusammengetragene Sammlung griechischer Vasen ein. Diese wird zusammen mit den königlich-bayerischen Sammlungen von Bronzen, Glas und Terrakotta gezeigt. Die Sammlung von Kleinbronzen, Terrakotten und feinsten Luxusgläsern gehört zu den besonderen Attraktionen des Hauses.

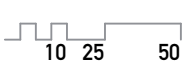
www.antike-am-koenigsplatz.mwn.de

LENBACHHAUS

Die Städtische Galerie im Lenbachhaus, in der Villa des Malerfürsten Franz von Lenbach, gründet ihren Ruf als international bedeutendes Museum auf ihrer einmaligen Sammlung von Werken des Blauen Reiters.
Das Lenbachhaus bietet aber auch einen Einblick in die Münchner Malerei des 19. Jahrhunderts. Nicht zuletzt infolge einer konsequenten Ausstellungstätigkeit auf dem Gebiet aktueller Kunst kam es darüber hinaus in den letzten 20 Jahren zu substanziellen Erwerbungen wesentlicher Vertreter internationaler Gegenwartskunst.

www. lenbachhaus.de





BEGABUNGEN

- Königsplatz als architektonisches Ensemble mit hainartigen Baumanlagen als „arkadische Ideallandschaft“
- Sockel der Glyptothek als Sonnenterrasse
- Freiflächenqualität offener Platz/ Wiese und Hain
- Ernstzunehmende Rolle des Grün-Saumes für geschlossene Erlebbarkeit des antiken Hains
- Ort für Freiluftkonzerte und öffentliche Außenveranstaltungen
- Undeterminierte Freifläche
- Glyptothek als Baudenkmal für Rekonstruktionsmodelle
- Innenhof der Glyptothek als signifikanter urbaner Raum

DEFIZITE

- Ausufernder Bewuchs
- Mangelnde Sichtbarkeit zur Arcisstraße und zum Lenbachhaus
- Freiflächen im Anschluss an TUM-Gelände in schlechtem Gesamtzustand
- Renovierungsbedarf der Staatlichen Antikensammlungen

SOFORTMASSNAHMEN

- Orientierungssystem
- Intensivere Pflege der Freiflächen, basierend auf Gartenpflegewerk als Grundlage für den zukünftigen Umgang mit den Freiflächen

POTENZIAL

- TUM-Mensa als Gelenk zwischen Königsplatz und Pinakotheken
- Vernetzung mit TUM-Stammgelände, Staatlicher Sammlung Ägyptischer Kunst und Hochschule für Fernsehen und Film
- Signifikanter, historisch aufgeladener urbaner Raum ist zu erhalten und intensiv zu pflegen
- Entwicklung eines Parkpflegewerks zur zielgerichteten Entwicklung der Freiflächen

SOCKEL GLYPTOTHEK ALS SONNENTERRASSE

HAIN ZWISCHEN GLYPTOTHEK UND TUM-MENSA

ERHÖHTE PFLEGE DES GRÜNBESTANDS

DIPLOMARBEIT LISBETH FISCHBACHER

HOCHSCHULE FÜR MUSIK UND THEATER, STAATLICHE GRAPHISCHE SAMMLUNG MÜNCHEN, ZENTRALINSTITUT FÜR KUNSTGESCHICHTE, NS-DOKUMENTATIONSZENTRUM, AMERIKAHAUS

HOCHSCHULE FÜR MUSIK UND THEATER

Die Hochschule für Musik und Theater München zählt zu den ältesten und traditionsreichsten Ausbildungsstätten für Musik und Theaterberufe in Deutschland. Neben der Ausbildung in allen künstlerischen und pädagogischen Musikfächern und Ballett werden in Kooperationsstudiengängen zusammen mit der Bayerischen Theaterakademie Operndarsteller, Schauspieler, Regisseure uvm. ausgebildet. Die Hochschule trägt mit etwa 750 Konzert- und Veranstaltungsangeboten jährlich maßgeblich zum Musikleben der Stadt bei.

www.website.musikhochschule- muenchen.de/

ZENTRALINSTITUT FÜR KUNSTGESCHICHTE (ZI)

Das 1946 gegründete Zentralinstitut für Kunstgeschichte (ZI) nahm 1947 seine Tätigkeit auf. Es hat seither seinen Sitz in München, im ehemaligen „Verwaltungsbau der NSDAP". Das ZI, das sich als Ort des wissenschaftlichen Austausches und internationaler Begegnungen versteht, ist das einzige kunsthistorische Forschungsinstitut von überregionaler Bedeutung in der Bundesrepublik. Es veranstaltet Vorträge und Tagungen und gibt verschiedene Publikationen heraus.

www.zikg.eu

MUSEUM FÜR ABGÜSSE KLASSISCHER BILDWERKE

Das Museum für Abgüsse Klassischer Bildwerke hat seinen Sitz im heute so genannten Haus der Kulturinstitute zusammen mit sechs weiteren kulturellen Einrichtungen des Freistaats Bayern. Die Abgusssammlung dient diesen Einrichtungen als Forschungs- und Anschauungsmaterial. Die gemeinsame Unterbringung universitär-wissenschaftlicher und musealer Institutionen ermöglicht neben den idealen Zugangsmöglichkeiten zu wissenschaftlichen Ressourcen auch eine interdisziplinäre Zusammenarbeit unter einem Dach.

www.abgussmuseum.de

NS-DOKUMENTATIONS-ZENTRUM

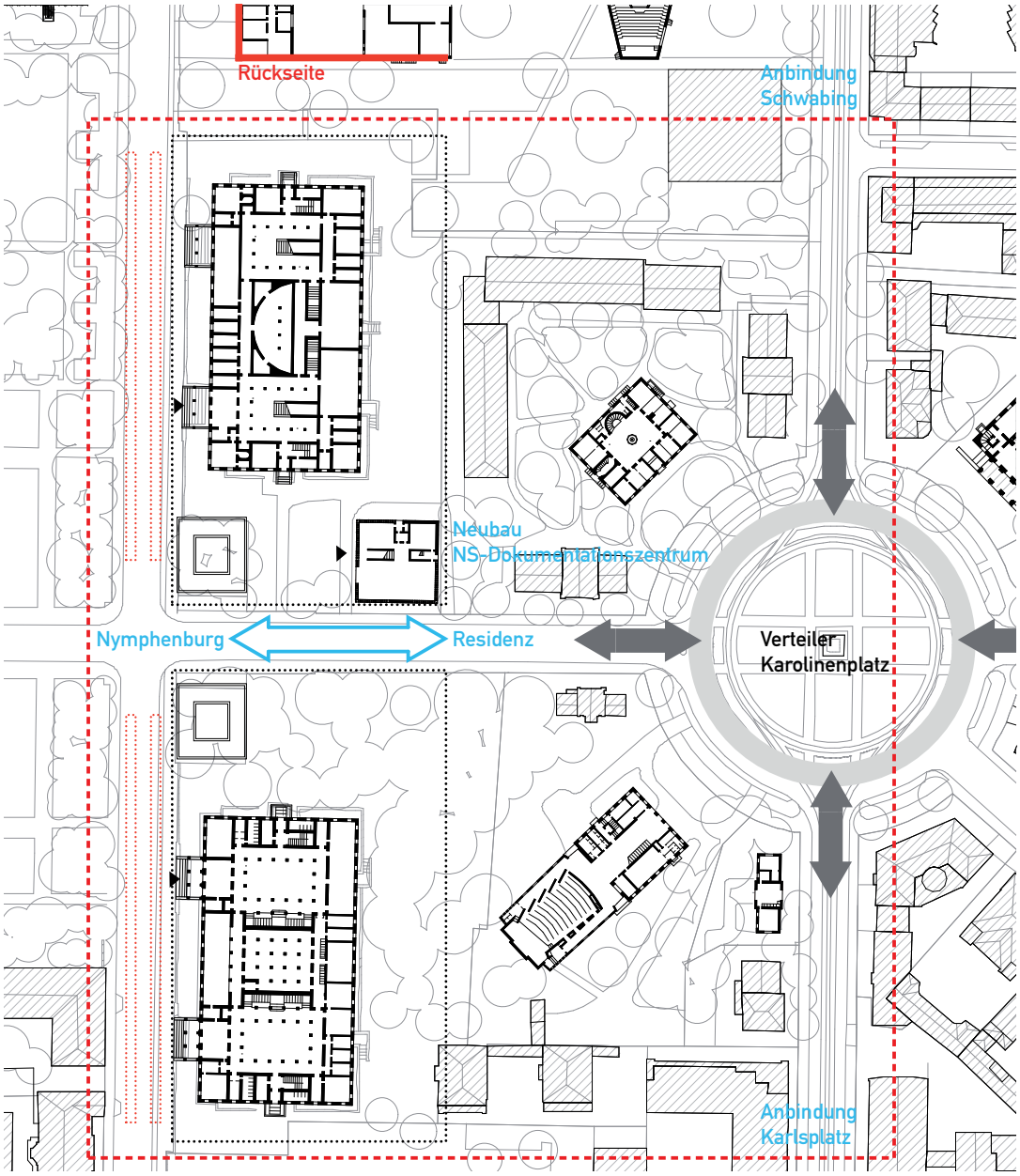
Mit dem NS-Dokumentationszentrum stellt sich die Landeshauptstadt München mit dem Freistaat und dem Bund der Verantwortung, einen Lernort für die Zukunft zu gestalten. Es wird die Erinnerung an die NS-Zeit topografisch in der Stadt verankern und zugleich Raum bieten für Diskussionen und neue Erkenntnisse über die Bedeutung Münchens als ehemalige „Hauptstadt der Bewegung".

www.ns-dokumentationszentrum-muenchen.de

AMERIKAHAUS

Die Bedeutung der transatlantischen Verbundenheit jüngeren Generationen zu vermitteln ist die Aufgabe des Bayerisch-Amerikanischen Zentrums im Amerikahaus. Mit seinem vielfältigen Angebot an Veranstaltungen und Serviceleistungen wirkt es weit über München hinaus.

www.amerikahaus.de



BEGABUNGEN

- Vielzahl hochkarätiger Bildungseinrichtungen
- Erbe der Entnazifizierung
- kleine Körnung auf Basis der Planung von Fischer und Sckell
- Publikumsmagnet NS-Dokumentationszentrum ab 2014
- Vielzahl kultureller Ereignisse

DEFIZITE

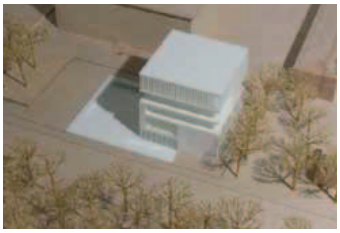
- Freiflächen vernachlässigt
- Rückseite der Hochschule für Fernsehen und Film
- Anbindung an die Pinakotheken als zweiten Kern des Kunstareals
- Provisorium der Staatlichen Graphischen Sammlung
- Keine Sichtbarkeit der Inhalte der Häuser

SOFORTMASSNAHMEN

- Orientierungssystem
- Intensivere Pflege der Freiflächen

POTENZIAL

- „Verwunschene Gärten“
- Erinnerungsort Münchens als „Hauptstadt der Bewegung“
- Umzug des Depots, des Vorlegesaals und der Verwaltungsräume der Staatlichen Graphischen Sammlung München; räumliche Entlastung für das Haus der Kulturinstitute



NS-DOKUMENTATIONSZENTRUM, MODELL

FUNDAMENT DES EHRENTEMPELS

PFLEGEBEDARF DER FREIFLÄCHEN

NS-DOKUMENTATIONSZENTRUM, VISUALISIERUNG

LANDESKIRCHENAMT DER EVANGELISCH-LUTHERISCHEN KIRCHE IN BAYERN

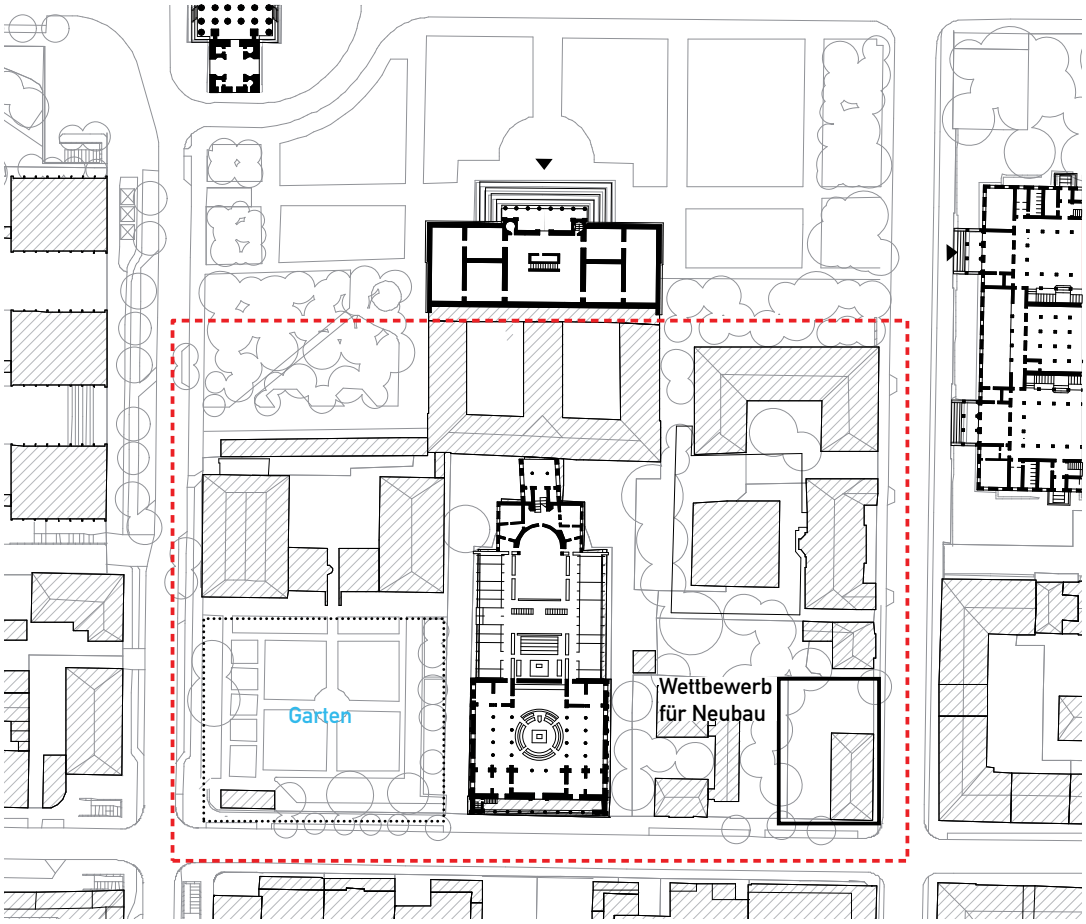
Das Landeskirchenamt ist nach der Kirchenverfassung dem Landeskirchenrat zugeordnet und dient als oberste Dienstbehörde der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern. Die rund 300 Mitarbeiter nehmen Koordinierungs-, Verwaltungs- und Serviceaufgaben wahr.
Das Landeskirchenamt ist „Koordinierungszentrale" für die Arbeit in kirchlichen Zusammenschlüssen und ökumenischen Kontakten und stärkt zugleich die Handlungsfähigkeit der ELKB gegenüber Staat und Gesellschaft.
Im Landeskirchenamt haben auch das Büro des Landesbischofs und das Büro der Landessynode ihren Sitz.
Die Bibliothek im Landeskirchenamt umfasst ca. 80.000 Bucheinheiten und ist die größte evangelische Bibliothek im südbayerischen Raum.

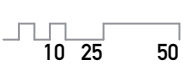
www.bayern-evangelisch.de/www/ueber_uns/landeskirchenamt.php

BENEDIKTINERABTEI ST. BONIFAZ

1850 vom bayerischen König Ludwig I. gestiftet, wuchs die Abtei St. Bonifaz in der Münchner Maxvorstadt schnell zu einem geistlichen, kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Zentrum heran. Mit der Basilika St. Bonifaz ließ König Ludwig I. einen imposanten und repräsentativen Kirchenbau errichten. Mit seinem nur etwas über 150-jährigen Bestehen ist er heute ein eindrucksvoller Spiegel der wechselvollen Geschichte von Kloster und Pfarrei.
Die Pflege der Wissenschaft ist wesentlicher Bestandteil des Stiftungsauftrages der Abtei St. Bonifaz. Die Stiftsbibliothek ist eine der größten wissenschaftlichen Privatbibliotheken in Bayern. Wer immer Literatur zu Themen wie „Theologie" im Allgemeinen oder „Mönchtum" im Speziellen sucht, wird mit hoher Wahrscheinlichkeit fündig, zählt die Stiftsbibliothek doch heute über 250.000 Bände und ist als Präsenzbibliothek nach Anmeldung frei zugänglich.

www.sankt-bonifaz.de/bonifaz/abtei-sankt-bonifaz-geistliches-zentrum





BEGABUNGEN

- Anbindung an den Botanischen Garten und zum Hauptbahnhof
- Soziales Zentrum und karitative Einrichtung
- direkter Anschluss an U-Bahn
- Klostergarten als besonderer Ort
- Klosterbibliothek

DEFIZITE

- Freifläche südlich des Königsplatzes vernachlässigt

SOFORTMASSNAHMEN

- Wettbewerb 2011, Wohnsitz des evangelischen Landesbischofs, Verwaltung und Ausstellungsflächen im Erdgeschoss
- Orientierungssystem zur besseren Anbindung an das Kunstareal

POTENZIAL

- Neubau entlang der Katharina-von-Bora-Straße/Karlstraße

U-BAHNHOF KÖNIGSPLATZ

ABTEI UND PFARREI ST. BONIFAZ

ECKE KATHARINA-VON-BORA-/KARLSTRASSE

ALTER BOTANISCHER GARTEN

STÄDTISCHE GALERIE IM LENBACHHAUS, LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT, PALÄONTOLOGISCHE SAMMLUNG

HOCHSCHULE FÜR MUSIK UND THEATER

Die Hochschule für Musik und Theater München zählt zu den ältesten und traditionsreichsten Ausbildungsstätten für Musik und Theaterberufe in Deutschland. Neben der Ausbildung in allen künstlerischen und pädagogischen Musikfächern und Ballett werden in Kooperationsstudiengängen zusammen mit der Bayerischen Theaterakademie Operndarsteller, Schauspieler, Regisseure uvm. ausgebildet. Die Hochschule trägt mit etwa 750 Konzert- und Veranstaltungsangeboten jährlich maßgeblich zum Musikleben der Stadt bei.

www.website.musikhochschule- muenchen.de/

LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT

Die Ludwig-Maximilians-Universität ist eine der führenden Universitäten in Europa und besitzt eine über 500-jährige Tradition. Mit ihrem breiten und ausdifferenzierten Fächerspektrum verfügt die Ludwig-Maximilians-Universität über ein großes Potenzial für innovative Grundlagenforschung und eine qualitativ hochwertige Lehre.

www.uni-muenchen.de

GEOLOGISCHES MUSEUM

Der geologische Teil der Bayerischen Staatssammlung für Paläontologie und Geologie archiviert und sammelt Gesteine und Minerale unter den Gesichtspunkten Allgemeine Geologie und Lagerstättenkunde. Seine Aufgaben umfassen die Bewahrung und Dokumentation von Sammlungsobjekten, die Ergänzung der Sammlung im Rahmen der Sammlungskonzeption sowie die Forschung und Bildung im Bereich der Geologie.

www.palmuc.de/sammlung_geologie/

PALÄONTOLOGISCHES MUSEUM MIT ANTHROPOLOGIE

Das Museum ist der öffentlich zugängliche Teil der Bayerischen Staatssammlung für Paläontologie und Geologie. Es widmet sich der Entwicklungsgeschichte der Erde und des Lebens und zeigt Fossilien von Tieren und Pflanzen aus allen Epochen der Erdgeschichte.

www.palmuc.de

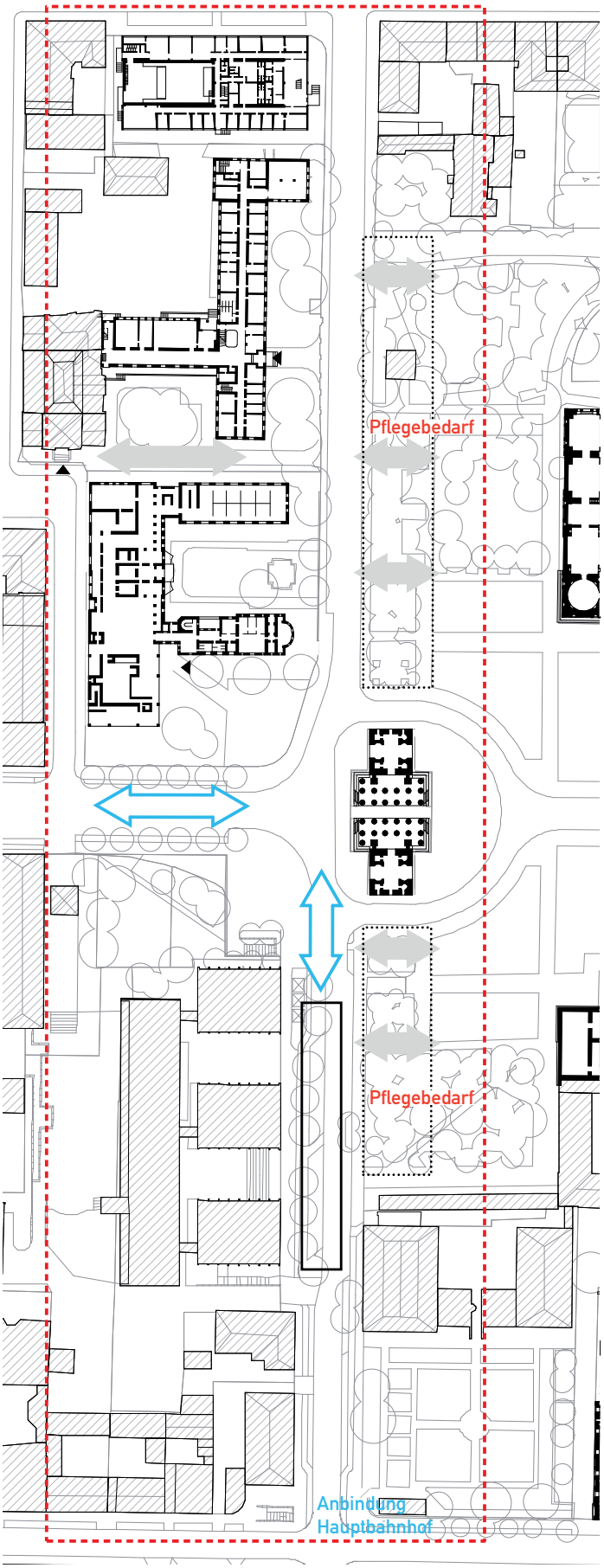
LENBACHHAUS

Die Städtische Galerie im Lenbachhaus, in der Villa des Malerfürsten Franz von Lenbach, gründet ihren Ruf als international bedeutendes Museum auf ihrer einmaligen Sammlung von Werken des Blauen Reiters.
Das Lenbachhaus bietet aber auch einen Einblick in die Münchner Malerei des 19. Jahrhunderts. Nicht zuletzt infolge einer konsequenten Ausstellungstätigkeit auf dem Gebiet aktueller Kunst kam es darüber hinaus in den letzten 20 Jahren zu substanziellen Erwerbungen wesentlicher Vertreter internationaler Gegenwartskunst.

KUNSTBAU

Mit der Eröffnung des Kunstbaus im Jahr 1994 erfuhr das Lenbachhaus eine wesentliche Erweiterung seiner Ausstellungsmöglichkeiten.
Diese vom Architekten Uwe Kiessler gestaltete Ausstellungshalle mit einer Größe von 110 x 14 Metern befindet sich in einem ursprünglich ungenutzten Leerraum, der aus technischen Gründen beim Bau der U-Bahnhaltestelle am Königsplatz über dem eigentlichen Bahnhof entstand.

www.lenbachhaus.de



BEGABUNGEN

- Sanierung und Erweiterung Lenbachhaus, Eröffnung 2013
- Belebung der Ecke Brienner Straße/Luisenstraße durch neues Museumscafé und Shop, belebter Stadtraum
- Garten des Lenbachhauses als besonderer Ort
- Zugang U-Bahn und Hinführung durch Lage des Kunstbaus
- Richard-Wagner-Straße als mögliche Querung
- Luisenstraße als „Bildungsachse“ mit Agglomeration von mehreren Schulen und weiterführenden Bildungseinrichtungen

DEFIZITE

- Mangel an Raum und Szenografie der Staatlichen Naturwissenschaftlichen Sammlungen Bayerns
- Kunstbau aufgrund der unterirdischen Lage vom Stadtraum aus schwer auffindbar

SOFORTMASSNAHMEN

- Orientierungssystem
- intensivere Pflege der Grünumsäumung des Königsplatzes

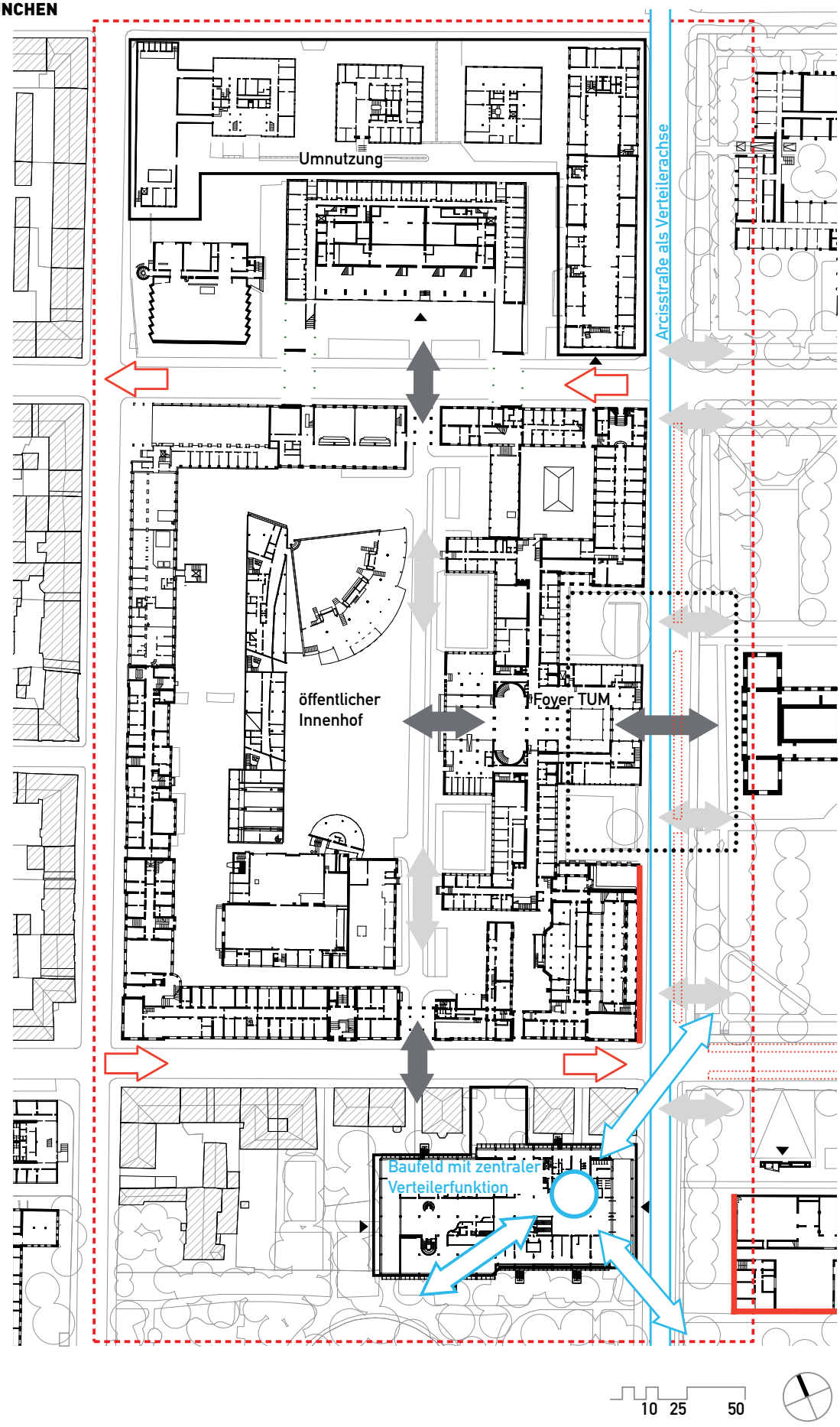
POTENZIAL

- Formulierung eines Eingangs zum Kunstareal über Hauptbahnhof und Stiglmaierplatz
- Landmarks wie Propyläen, Lenbachhaus und Königsplatz stärken, um einen Auftakt und das Ankommen im Kunstareal zu markieren
- Entwicklung eines Startpunkts für den Besuch des Kunstareals, intensive Vernetzung mit öffentlichem Raum

GENERALSANIERUNG STÄDTISCHE GALERIE IM LENBACHHAUS, FOSTER AND PARTNERS

ZUGANG ZUM KUNSTBAU, U-BAHN KÖNIGSPLATZ

KOORDINIERTE FREIFLÄCHENPFLEGE



TUM-STAMMGELÄNDE

Die Technische Universität München zählt zu den besten Universitäten Deutschlands. Spitzenleistungen in Forschung und Lehre, Interdisziplinarität und Talentförderung zeichnen sie aus. Dazu kommen starke Allianzen mit Unternehmen und mit wissenschaftlichen Einrichtungen auf der ganzen Welt.

http://portal.mytum.de/tum/index_html

TUM-ELEKTROTECHNIK

TUM-MENSA

BEGABUNGEN

- Wissensstandort von internationaler Bedeutung
- Über 3000 Studierende
- Mitarbeiter
- 24/7-Betrieb
- Standort TUM-Mensa als Ort für temporäre, informelle Interventionen und Ort der Kreativität

DEFIZITE

- Einbahnstraßen Gabelsberger- und Theresienstraße zerschneiden den „Campus“
- Diagonalverbindung vom Königsplatz zu den Pinakotheken nicht zufriedenstellend
- Sichtbarkeit und Auffindbarkeit der Fakultät für Architektur verbesserungswürdig
- Nicht abgearbeiteter Renovierungsbedarf
- Hermetische Abriegelung nach Aussen (Festungscharakter)
- Schlechte Eingangssituation, intern sowie gegenüber Alter Pinakothek (Haupteingang der TU München wurde im November 2011 saniert)
- Eingang Bestelmeyer-Bau nicht aktiv
- TUM-Mensa veraltet
- Platzmangel/Flächenbedarf nicht gedeckt
- Umzug Fakultät für Elektrotechnik nach Garching überfällig

SOFORTMASSNAHMEN

- Orientierungssystem
- Öffnung Erdgeschosse an der Arcisstraße
- Öffnung Haupteingang/Pforte zur Arcisstraße und zur Alten Pinakothek (Haupteingang der TU München wurde im November 2011 saniert)
- Café Ecke Arcis-/Gabelsbergerstraße

POTENZIAL

- Anlieferung TUM-Mensa; Baulücke Gabelsbergerstraße
- Hof als öffentlicher Raum
- Eingangsbereich
- Erdgeschoss als Schaufenster
- Nutzung Nordgelände nach Auszug der Elektrotechnik
- Standort TUM-Mensa als Gelenk zwischen Königplatz und Pinakotheken

TUM-STAMMGELÄNDE, ARCISSTRASSE

TUM-MENSA, ARCISSTRASSE

TUM-FOYER, NEUGESTALTUNG HAUPTEINGANG

DIPLOMARBEIT CHRISTINA THANNER

IMPRESSUM/DANK AN

LENKUNGSGRUPPE
Staatsminister Dr. Wolfgang Heubisch, Oberbürgermeister Christian Ude

PROJEKTGRUPPE
Kurt Bauer (Oberste Baubehörde im Bayer. Staatsministerium des Innern), Prof. Dr. Helmut Friedel, Dr. Matthias Mühling (Städt. Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau), Dr. Oskar Holl (BA 3 Maxvorstadt), Prof. Dr. Florian Hufnagl, Dr. Corinna Rösner (Die Neue Sammlung – The International Design Museum Munich, Pinakothek der Moderne), Kurt Kapp, Ursula Dietmair (LHM-Referat für Arbeit und Wirtschaft), Prof. Dr. Raimund Wünsche, Dr. Florian Knauß (Staatl. Antikensammlungen und Glyptothek), Dr. Hans-Georg Küppers, Anton Biebl (LHM-Kulturreferat), Prof. Dr.(I) Elisabeth Merk, Susanne Ritter, Andreas Uhmann (LHM-Referat für Stadtplanung und Bauordnung), Dr. Markus Michalke, Guido Redlich (Stiftung Pinakothek der Moderne), Prof. Dr. Winfried Nerdinger (Architekturmuseum der TU München), Prof. Dr. Klaus Schrenk, Prof. Dr. Carla Schulz-Hoffmann, Dr. Bernhart Schwenk (Bayerische Staatsgemäldesammlungen), Dr. Michael Semff, Dr. Kurt Zeitler (Staatliche Graphische Sammlung München), Dr. Peter Wanscher, Dr. Burkhard von Urff (Bayer. Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst), Prof. Sophie Wolfrum (LS Städtebau und Regionalplanung TU München)

ARBEITSGRUPPE KOMMUNIKATION
Guido Redlich, Dr. Marie Schnell, Anette Meister, Dr. Andrea Lukas, Marie Dallmeyer, Dr. Barbara Schnabel (Stiftung Pinakothek der Moderne), Christa Malessa, Susanne Raab (Bayer. Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst), Katja Strohhäker, Michael Hardi (LHM-Referat für Stadtplanung und Bauordnung), Tine Nehler, Dr. Christine Kramer (Pinakotheken im Kunstareal), Jennifer Becker (LHM-Kulturreferat), Ursula Dietmair (LHM-Referat für Wirtschaft und Arbeit, Tourismusamt), Dr. Anuschka Koos, Clara Eggebrecht, Claudia Weber (Städt. Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau), Hilde Strobl (Architekturmuseum der TU München), Ksenija Protic (Münchner Forum e.V., DasMaximum, Traunreut), Ursula Ammermann (Münchner Forum e.V.), Sabine Wieshuber (Infopoint Museen & Schlösser in Bayern und Münchner Kaiserburg), Jochen Meister, Anke Palden, Ute Marxreiter (Palais Pinakothek), Susanne Schaubeck, Hanne Rung (LS Städtebau und Regionalplanung TU München)

ARBEITSGRUPPE RAUM
Prof. Dr.(I) Elisabeth Merk, Susanne Ritter, Andreas Uhmann, Birgit Weber, Birgit Schöppl, Cornelia Kurth, Petra Wurdack, Ulrich Hering, Susanne Hutter von Knorring, Stephanie Kriks, Harald Scharrer (LHM-Referat für Stadtplanung und Bauordnung), Rosemarie Hingerl, Johann Georg Sandmeier, Eduard Kessler (LHM-Baureferat), Ottmar Treß (LHM-Kulturreferat), Jan Hunger, Christian Kotz, Robert Neuner, Tanja Thiem (LHM-Kreisverwaltungsreferat), Rudolph Robert (LHM-Referat für Arbeit und Wirtschaft), Dorothea Lenz (Staatliches Bauamt München 1), Dr. Harald Gieß (Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege), Dr. Oskar Holl (BA 3 Maxvorstadt), Susanne Schaubeck, Heiner Stengel (LS Städtebau und Regionalplanung TU München)

MODERATION
Lehrstuhl für Städtebau und Regionalplanung TU München
Prof. Sophie Wolfrum, Projektleitung
Susanne Schaubeck, Projektkoordination
Heiner Stengel, Liesa-Marie Hugler, Konzeptstudie und Pläne
Hanne Rung, Kommunikation und Website
Doris Herold, Team-Assistenz

Weitere Informationen zum Projekt Kunstareal: www.kunstareal.de

KONZEPTION UND ORGANISATION TALENTSTECKBRIEFE
Lehrstuhl für Städtebau und Regionalplanung TU München
Prof. Sophie Wolfrum, Susanne Schaubeck, Heiner Stengel, Hanne Rung, Liesa-Marie Hugler
Konzeptstudie und Pläne Liesa-Marie Hugler, Heiner Stengel

MITWIRKUNG
Die Talentsteckbriefe zu Begabungen, Defiziten, Sofortmaßnahmen und Potenzialen des Kunstareals lagen der Projektgruppe, den Arbeitsgruppen, dem Münchner Forum e.V., dem BA 3 Maxvorstadt und der Stadtdekanin von St. Markus zur Bearbeitung vor.

KUNSTAREAL MÜNCHEN TEIL 8 TALENTSTECKBRIEFE
Redaktion Hanne Rung, Heiner Stengel, Susanne Schaubeck, Liesa-Marie Hugler
Konzeptstudie und Pläne Liesa-Marie Hugler, Heiner Stengel
Lektorat Barbara Rusch

Textbausteine Institutionen
Die Textbausteine sind den Online-Auftritten der Häuser und Institutionen entnommen und wurden vom Lehrstuhl für Städtebau und Regionalplanung redaktionell überarbeitet.

Titelbild Sonja Ismayr

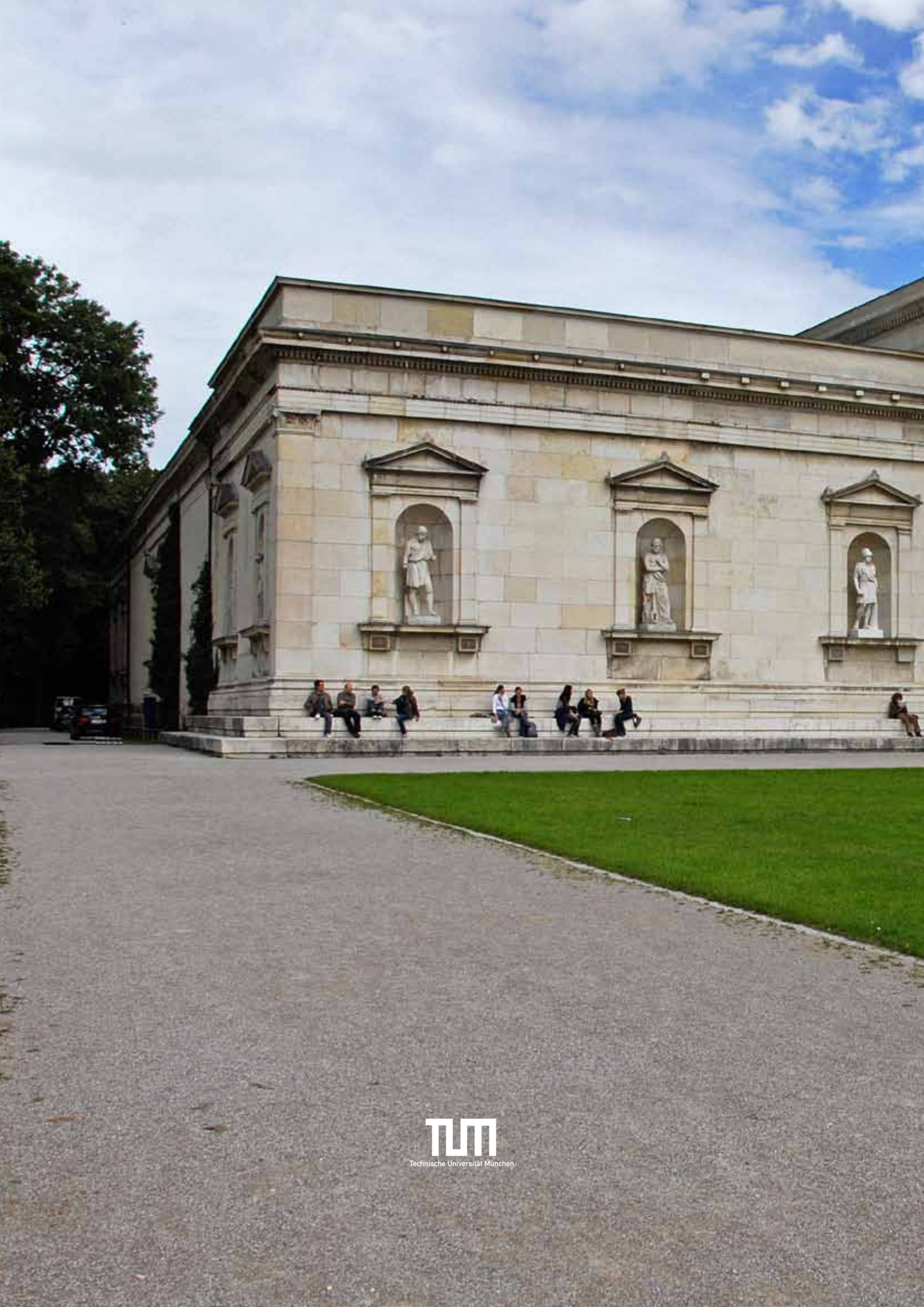
Fotos im Innenteil
Julian Dostmann, Cedric Ehlers, Lisbeth Fischbacher, Sonja Focke, Foster and Partners, Doris Herold, Liesa-Marie Hugler, Sonja Ismayr, Landeshauptstadt München, Dorothea Lenz, Pinakothek der Moderne, Albert Scharger, Susanne Schaubeck, Georg Scheel Wetzel Architekten, Simon Scheels, Simon Schwab, Rico Scomazzon, St. Bonifaz, Christina Thanner, Sophie Wolfrum

Der Lehrstuhl für Städtebau und Regionalplanung hat alle Informationen nach bestem Wissen und Gewissen erarbeitet und geprüft. Es wird jedoch keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen übernommen.

Druck Print
Druck&Medien Schreiber GmbH
Kolpingstraße 3
82041 München-Oberhaching

© 2011

FORTSETZUNG FOLGT TO BE CONTINUED
TEIL 9 Konzeptstudie Maßnahmen



Technische Universität München